

Ich kenne einen, der ist aus rechtem Holz geschnitzt. Das sage ich über jemanden, dem mein ganzer Respekt, mein ganzes Wohlwollen gehört. Ich meine damit. Der ist in Ordnung. Der ist ehrlich und zuverlässig, engagiert und freundlich. Der kümmert sich und ist loyal. Einer von den Guten. Ich bin froh, dass ich ihn kenne. Seltsamerweise habe ich das noch nie zu ihm gesagt: „Du bist aus dem rechten Holz geschnitzt.“ Das muss ich unbedingt nachholen.

Nachdem wir uns an den letzten 3 Sonntagen mit den Begriffen Feuer, Gemeinschaft und dem geschriebenen Wort auseinandergesetzt haben, soll heute etwas ganz Schlichtes im Raum stehen. Es soll das **Holz** sein, das uns durchs **Leben** trägt und es soll das **Holz** sein, aus dem **wir sind**.

So könnte man sich jetzt fragen: Aus welchem Holz bin ich geschnitzt? Bin ich vielleicht wie die knorrige Eiche, die in ihrem langen Leben Standhaftigkeit bewiesen und Weisheit erworben hat? Oder ähnele ich einer Buche, die tief verwurzelt in der Erde steht und gern viele Artgenossen um sich versammelt? Oder habe ich in meinem Leben Schicksalsschläge erleiden müssen, mich aber als zähe Hainbuche bewiesen, die all ihre Energie in gute Bahnen geleitet hat? Wenn ich eine Birke mit leuchtend weißem Stamm betrachte, eine hoch aufragende Tanne oder die feenhaft im Wind schwingende Trauerweide.

Wer bin ich?

Lauschen wir der Panflöte und dabei in uns hinein.

Innere Werte und unser Glaube haben für uns einen festen Stellenwert. So ist das hölzerne Kreuz, an dem unser Heiland starb, zum zentralen Symbol des Glaubens geworden. Hier in unserem Kirchenraum schließt das Kreuz die Achse der Symbole ab, steht also immer über allem was wir hier tun, beim Taufen, beim Segen mit dem Weihwasser, beim Feiern am Altar oder beim Verkünden des Wortes. Wir tun es immer unter und vor dem Kreuz. Seine Gestalt wird zum zentralen Symbol unseres Glaubens. Aus welchem Holz sind wir also als Gläubige, als Suchende, als Zweifelnde? Ist nicht genau dieses Holz des Kreuzes, aus dem wir geschnitzt sind, jeder für sich mit all seinen Eigenschaften, jeder mit seinem ganz persönlichen Lebensstil, seinem Lebensentwurf, jedes einzelne Leben in all seiner Vielfalt.

Das Holz auf Jesu Schulter wird zum Baum des Lebens. Und der darf durch uns „gute Frucht bringen“, ja er **muss** erkennbare Frucht bringe. Das ist es, was Jesus bei seinen Abschiedsworten seinen Jüngern als Auftrag hinterlassen hat. So paradox es klingen mag: Freut euch auch, wenn ich weggehe. Freut euch über meinen Tod, verzagt nicht, schaut auf das Leben, das ich vom Vater erhalte und für euch wieder zurückbringe. Und als Unterstützung für diese Lebenshaltung der Freude und Zuversicht sagt er uns dann auch seinen Beistand, den guten Geist, zu.

Und diesen guten Geist, den Geist des Lebens und des Eingebundenseins in Jesu Botschaft braucht es wirklich, gerade heute. Denn bis auf diesen Tag wiederholt sich der Ungeist der Überheblichkeit, ja die fatale Fehleinschätzung, dass der Mensch Herr über die Schöpfung, ja die Krone der Schöpfung ist. Welche Anmaßung! Der Blick auf die derzeitige Welt verrät, dass wir den Blick auf die Welt verloren haben. Die wunderbare Schöpfung durchlebt jeden Tag ihren ganz persönlichen Karfreitag. Gerade unser Umgang mit dem Holz und der Wertschätzung, oder soll ich besser sagen Wertlosschätzung des Baumes als Lebenssymbol, spricht Bände. Kein guter Geist, sondern der Ungeist der Gewinnsucht und maximalen Ausbeutung der Natur wütet in den Wäldern dieser Erde. Die Rauchwolken der Brandrodung für Tierfutter in den Urwäldern des Regenwaldes zeigen das häßliche und vernichtende Gesicht dieses Ungeistes. Doch soweit müssen wir gar nicht gehen. In den bei uns zu Holzplantagen degradierten Waldflächen angeblich moderner Forstwirtschaft fressen die Harvester und industriellen Baumtötungsmaschinen tiefe Schneisen in ein Ökosystem, das doch eigentlich dem Leben dienen soll. Tausende Festmeter getöteter Bäume lagern derzeit wie in einem gigantischen Holzfriedhof in den Wäldern und geben ein beschämendes Zeugnis menschlichen Ungeistes. Da gibt es keinen Baum des Lebens mehr, da wird keine Zukunft, da wird nur Geld gemacht. *(Besonders schmerzhaft für mich, und leider oft schon selbst gesehen, ist es dann, dass vielfach geschlagenes Holz nicht einmal abgeholt wird und sinnlos verrottet)*

Gang zum Kreuz

Wenn das Holz des Kreuzes mit seiner Symbolkraft als Baum des Lebens über alles ragt, dann muss uns der gute Geist Jesu zum mutigen Eintreten für ein Leben in und mit der Schöpfung befähigen, ja regelrecht anspornen. Das beginnt z. B. bei der Wertschätzung der Bäume als Lebensspender, und nicht nur als Holzlieferanten. Das bedeutet auch, dass wir uns immer als gleichwertige und nicht übergeordnete Teile der Schöpfung verstehen. Und wir müssen es vielleicht sogar „neu“ lernen, in Frieden mit der Schöpfung zu leben, statt sie nur auszubeuten und den globalen Verschmutzungskrieg fortzuführen. Meinen Frieden gebe ich euch! Das bedeutet auch Frieden mit die Natur für ein Überleben der Menschen auf dieser Erde.

Und wie geht das? „Der Beistand aber, der Heilige Geist, wird euch alles lehren und euch an alles erinnern... „ diese Unterstützung haben wir. Aber konsequent handeln muss jeder und jede selbst.

Da wird sich dann zeigen, aus welchem Holz wir wirklich geschnitzt sind und welche gute Frucht der Baum des Lebens bei uns bringt.

Gott gab uns Atem GL 468,

Evangelium Joh 14, 23

25Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin. 26Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

27Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch.

Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht. 28Ihr habt gehört, dass ich zu euch sagte: Ich gehe fort und komme wieder zu euch. Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. 29 Jetzt schon habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, zum Glauben kommt.

Fürbitten 22.05.2022

Herr Jesu Christus, das Holz des Kreuzes hat dein Leben bestimmt. Du hast dort Tod in Leben, Untergang in Zukunft und Ende in Anfang verwandelt. Mit dem Vertrauen auf deine Kraft und den Heiligen Geist kommen wir mit unseren Bitten zu dir:

1. "Meinen Frieden gebe ich euch" - Jesus sagt ihn den Jüngern zu. Wir bitten um diesen wahren Frieden für die Menschen in der Ukraine und in den anderen Krisengebieten dieser Welt. Dein Geist lasse uns konkrete Schritte erkennen, wie Versöhnung, Frieden und ein Ende der Kriege erreicht werden können.

2. "Der Beistand wird euch alles lehren" - Die Ausbeutung der Schöpfung nimmt lebensbedrohliche Ausmaße für die ganze Erde an und bedroht Tiere, Pflanzen, Wasser und Erde - und schließlich uns Menschen. Lass uns die Lehren der Natur neu erkennen und alles tun, damit der Mensch das Gleichgewicht der Schöpfung nicht stört.

3. "Euer Herz beunruhige und verzage nicht" - wir denken an die Menschen, die in ihrem Herzen voll Sorge um einen Angehörigen sind oder Angst vor der Zukunft haben. Lass sie die heilsame Gemeinschaft von achtsamen und empathischen Menschen spüren, hier im Gottesdienst und darüber hinaus.

4. "Das habe ich euch gesagt, während ich noch bei euch bin" - Lass uns in einem Moment der Stille deine Nähe spüren und im stillen Gebet unsere persönlichen Anliegen und Nöte vor dich bringen.

- STILLE -

Herr Jesus, In unserer gemeinsamen Antwort nehmen wir unsere Bitten und die aller hier Anwesenden zusammen und bringe sie vor dich.

5. "dass ich zum Vater gehe" Auf den Weg zum Vater haben sich unsere verstorbenen Angehörigen, Freunde und Bekannte bereits gemacht. Wir denken heute besonders an die verstorbenen Angehörigen der Familien Müller und Hohenwarter.

Lass sie Gemeinschaft, Frieden und Heimat bei dir finden.

"Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin" jetzt bist du bei uns im Zeichen der Gemeinschaft, in unseren Gedanken und Gebeten. Wir danken dir, dass du uns hörst und uns deinen Beistand versprichst. So kann sich die Welt verwandeln, jetzt und alle Tage, bis in Ewigkeit. Amen